Konzeptentwurf zum Eckpunktepapier Flüchtlinge T2

Schaffung europäischer Selektierungs- u. Verteilungszentren (1-T2)

z.B. in wenig bis gar nicht infrastrukturieren Regionen sowie See- u. Landhabitaten

Selektierungs- bzw. Verteilungszentren müssen zukünftig in wenig bis gar nicht infrastrukturieren Regionen, wie z.B. in industriellen und/oder landwirtschaftlichen Brachgeländen und/oder wüstenähnlichen Regionen angesiedelt werden. Hierbei soll neben einer wirtschaftlichen Effizienz auch der Effekt einer Art Abschreckung erzielt werden um die anhaltenden Flüchtlingsströme, vor allem von sog. Wirtschaftsflüchtlingen zu dezimieren.

Der weitere Hintergrund dieser Einrichtungen ist, dass man hier deutlich effizientere Überprüfungen sowie daraus resultierenden Ablehnungen bzw. Abschiebungen von z.B. Straftätern/innen und Gefährdern/innen durchführen könnte ohne das einzelne Individuen zu einfach untertauchen könnten. Des Weiteren könnte man auch näher auf genauere Beweggründe, den sozialen Willen sowie tatsächliche Bereitschaften und Fähigkeiten eingehen sowie die einzelnen Personen und/oder Familien einstufen.

Zusatz zur Situation von Flüchtlingen

Da die meisten Flüchtlinge sich in einem fremden Land, ohne soziale Direktkontakte wie Bekannte, Freunde und Bekannte befinden sowie dem Tatbestand geschuldet, dass einige Kommunen und Städte eine wohnraumbedingte Ablehnung ausgesprochen haben, ist es nicht nur erforderlich eine Verteilung nach Ermessen umzusetzen, sondern auch auf den gesundheitlichen und psychischen Zustand der einzelnen Flüchtlinge einzugehen sowie maximale Zusatzbelastungen und Stress zu vermeiden. Hierbei finden auch besonders ländliche Regionen einen besonderen Stellenwert.

Einzelne Regionalzonen-Bereiche und eine Abholzone für Bekannte und/oder Verwandte können hier von Anfang an nicht nur bestmöglichen Schutz und maximale Sicherheit für die Flüchtlinge gewährleisten, sondern gewährleisten auch eine effiziente und geordnete Verteilung der Flüchtlinge, bei der die Bedürfnisse einzelnen Flüchtlinge mit im Fokus stehen.

Selektierung nach Bereitschaften, (2-T2)

Können, Willen u. besonderen Fähigkeiten

Zu empfehlen ist neben dem Erkunden bzw. der Feststellung tatsächlicher Beweggründe auch die Ermittlung bzw. Feststellung besonderer Bereitschaften und Fähigkeiten zwecks sozialer und arbeitstechnischer Einsatzmöglichkeiten.

Des Weiteren sollte auch der tatsächliche und ehrliche Willen zu einer sozial- und religionsverträglichen Migration bei den einzelnen Personen ermittelt werden um einer Manipulation durch religiöse Fanatiker/innen und/oder Gefährder/innen sowie einer Erweiterung sog. Parallelgesellschaften vorzubeugen. **Hierzu beachten Sie bitte auch Punkt 9-T2 dieses Konzeptentwurfes.**

Jörg Kibbat Ulmenstraße 102 D 40476 Düsseldorf Tel. +49 (0) 1573-459 87 88
E-Mail: j@kibbat.vip Internet: http://www.kibbat.vip

Schaffung eines Netzwerks gem. Punkt 2-T2

Zu empfehlen wäre der Aufbau und Betrieb eines Netzwerks um die Personen, welche die Anforderungen aus Punkt 2-T2 erfüllen arbeits- und wohnraumtechnisch zu vermitteln. Hierzu soll das Netzwerk, welches vom BAMF nicht nur aufgebaut, betrieben und überwacht werden soll auch bzw. vor allem für Städte, Gemeinden, infrage kommende Arbeitgeber/innen, Vermieter/innen auch für infrage kommende Bürger/innen Option gemäß Punkt 9-T2 möglichst unbürokratisch zugänglich gemacht werden.

Prüfung gewerblicher Patenschaften (4-T2)

gegenüber Flüchtlingen bzw. Flüchtlingsfamilien

Berücksichtigung sollte in Punkt 3-T2 auch die Möglichkeit einer Flüchtlings- und/oder Flüchtlingsfamilien- Patenschaft für Vermieter/innen und Arbeitgeber/innen finden, welche für ihre Verantwortung steuerliche Begünstigungen z.B. über Werbungskosten, Betriebswohnungen oder Ähnliches und/oder jeweilige Bezuschussungen erhalten.

Netzwerk-Pool zu Punkt 3-4 u. 5-T2

Zu empfehlen wäre hier ein Online-Portal in dem ein direkter Austausch von Angebot und Nachfrage stattfindet.

Einsatz eines Social-Score-Systems zur zielorientierten Migration (6-T2)

nach Arbeitsbereitschaft, bes. Fähigkeiten, Engagement, Kommunikationsbereitschaft, u. -fähigkeiten, Integrations-, Sitten-, Lern- u. Mobilitätsbereitschaft

Hierbei sollen Scorepunkte nach einem Belohnungssystem für besondere Fähigkeiten, Engagement, Mobilitäts- und Kommunikationsbereitschaft sowie -fähigkeiten, Integrations-, Sitten-, Lern- u. Hilfsbereitschaft, welche auf den in Punkt 16-T2 beschriebenen MultiCards vermerkt und in Form von Sonderleistungen vergütet werden können als besonderer Motivationsantrieb dienen und zusätzliche Anreize für eine positive Integration/Migration schaffen. Des Weiteren kann auf diese Weise in Verbindung mit Punkt 9-T2 ein legitimes und vertretbares Controlling vor der Neubildung und/oder Ausweitung von sog. Parallelgesellschaften sowie der oftmals daraus resultierenden Kriminalität entgegengewirkt werden.

Gleichzeitig sollen aber auch Scorepunkte an die Grundbürgerinnen u. Bürgern ab Migrationsstatus 3. also Bürger/innen mit Migrationshintergrund ab der dritten Generation, welche unter Punkt 9-T2 genannte Leistungen erbringen über Sonderzahlungen, Vergünstigungen oder ähnliches entlohnt werden.

Jörg Kibbat Ulmenstraße 102 D 40476 Düsseldorf Tel. +49 (0) 1573-459 87 88
E-Mail: j@kibbat.vip Internet: http://www.kibbat.vip

Prüfung ökologischer Arbeitseinsätze (7-T2)

Angelehnt an die umwelt- und klimaverbessernden Bemühungen Deutschlands und der Europäischen Union sind neue sowie einfache Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten entstanden. Hierzu zählen neben leichten Reinigungs- und Sortierungsarbeiten, wie an Stränden von Seen, Flüssen und anderen Gewässern auch sämtliche Naturgebiete. Hier könnten Flüchtlinge bereits von Anfang an, z.B. in Kolonnen eingesetzt werden.

Gleiches bzw. Ähnliches gilt auch für leichte landwirtschaftliche Arbeiten.

Präventiver Schutz vor Neubildungen von Parallelgesellschaften (8-T2)

Siehe Punkt 6-T2 und 9-T2

Schaffung von Integrations-Quartieren auf Modulbaubasis (9-T2)

unter Einbeziehung von bildungsvermittlungsfähigen aber sozial schwachen Grundbürgerinnen u. Bürgern ab Migrationsstatus 3

Unter Anwendung von modalen Wohnraumelementen kann neuer Wohnraum schnell, wachstumsstark sowie energie- und migrationsfreundlich für Flüchtlinge und sozialschwache Grundbürgerinnen u. Bürgern ab Migrationsstatus 3. also Bürger/innen mit Migrationshintergrund ab der dritten Generation mit einem vertretbaren Bildungsstand und ohne BTM-Abhängigkeit der Grundstein für eine tatsächlich gelungene Integration sein. Denkbar wäre auch ein Quartier-CarSharing bei dem es Betriebszeiten als Bonus gibt.

Abschlusswort

Neben einer betreuten Wohn-Art, die zum Teil für die Azubis als Betriebswohnungen und zum Teil als Sozialwohnungen angewendet werden kann, bieten diese Quartiere auch besonders interessante Möglichkeiten für indische bzw. asiatische Investoren, zumal das Thema Sozialwohnungen besonders aktuell in Deutschland ist.

Dezimierung der Flüchtlingszahlen in den Übergangslagern (10-T2)

auf max. 250-350 Pers.

Generell ist zu empfehlen eine Höchstgrenze für sog. Übergangslager für Flüchtlinge auf, je nach Örtlichkeit in Höhe von max. 250 bzw. 350 Personen festzulegen.

Jörg Kibbat Ulmenstraße 102 D 40476 Düsseldorf Tel. +49 (0) 1573-459 87 88
E-Mail: j@kibbat.vip Internet: http://www.kibbat.vip

Breite Streuung von Übergangsunterkünften (11-T2)

z.B. im ländlichen Raum

Übergangslager für Flüchtlinge sollten mehr in ländliche und weniger bis gar nicht infrastrukturierte Regionen verlegt werden. Hierbei würde es nicht nur zu einer Entspannung innerhalb der Bevölkerung kommen, sondern auch zu einer Entkriminalisierung von Flüchtlingen, welche zu oft von kriminellen Strukturen instrumentalisiert bzw. missbraucht werden.

Des Weiteren könnten hier auch gerade Flüchtlinge aus Kriegs- und/oder Katastrophengebieten mehr zu Ruhe kommen und die Geschehnisse zu verarbeiten.

Rettungs- u. Ersthelfer-Programme für Flüchtlinge (12-T2)

Im Rahmen des anhaltenden Fachkräftemangels in den medizinischen und rettungstechnischen Bereichen könnten Rettungs- u. Ersthelfer-Programme für Flüchtlinge, welche von Dozenten und Rettungsfachkräften unterrichtet würden, zumindest in der Erstversorgung sowie im Katastrophenfall für ein wenig Entspannung sorgen.

Des Weiteren könnten gerade kurzweilige Flüchtlinge aus Kriegs- und Katastrophengebieten mit langfristigen Heimkehrabsichten für ein Leben in ihrer Heimat motiviert und vorbereitet werden.

Flüchtlingsrückführungsvorbereitungsprogramme (13-T2)

wie z.B. Leben mit Beben, Meine Heimat neugestalten, Ökobau usw.

Angeboten sollen spezielle Programme für Flüchtlinge werden, welche langfristig eine Rückkehr in ihre Heimat beabsichtigen.

Hierbei sollen Experten/innen und Spezialisten/innen Lernstoffe bzw. neue Perspektiven für die Praxis, z.B. an Flüchtlinge aus Erdbebengebieten unter dem Thema „Leben mit Beben“ oder Flüchtlinge aus ehem. Kriegsgebieten unter dem Thema „Meine Heimat neugestalten“ vermitteln.

Hierbei sollen Flüchtlinge für ein Leben in ihrer Heimat motiviert und vorbereitet werden.

Heimatwiederaufbauvorbereitungsprogramme für Flüchtlinge (14-T2)

wie z.B. Europa +45, Deutschland +45, Modulbau sicher und ökologisch usw.

An praktizierbaren Beispielen der Nachkriegszeit des zweiten Weltkrieges, federführend an der Bundesrepublik Deutschland sollen Experten/innen und Spezialisten/innen Lernstoffe bzw. neue Perspektiven für die Praxis, z.B. an Flüchtlinge aus Katastrophengebieten sowie aus ehem.

Kriegsgebieten unter dem Thema „Meine Heimat zeitgemäß und energetisch neugestalten“ und / oder „Ökobau als Nachkriegs-Chance“ vermitteln.

Hiermit könnten Flüchtlinge motiviert und vorbereitet werden ihre Heimat bei einem Neuaufbau der jeweiligen Infrastrukturen neben neuen Arbeits- und Beschäftigungs-Chancen auch und / oder vor allem neue zukunftsweisende Projekte für ein zeitgemäßes sowie kommerziell wettbewerbsfähiges Klima- und Umweltmanagement zu schaffen.

Auch hierbei sollen Flüchtlinge für ein Leben in ihrer Heimat motiviert und vorbereitet werden.

Ausbau u. Anwendung von EVA-Tec 2.0 (15-T2)

Das Evakuierungs- und Terrorpräventions-Center „EvaTech“

EvaTech soll als geplantes Ausbildungscamp für Evakuierungstechniken die Teilnehmer / innen nicht nur in institutstypische Theorien einweisen, sondern in praxisnahe Situationssimulationen verwickeln.

Anders als bei bisherigen Simulationen, werden den Teilnehmern / innen Situationen und Szenarien aktiv präsentiert. Diese sollen ohne Ankündigung so realistisch durchgeführt werden, dass die Teilnehmer / innen für sie tatsächliche Unglücks- und / oder Katastrophensituationen versetzt werden, welche es ermöglichen das Verhalten, das logische Improvisationsdenken, die Eingreif- und Hilfstechniken, den Wissensstand sowie die körperliche, seelische und psychische Belastbarkeit der einzelnen Teilnehmer / innen genau zu erfassen, zu analysieren, auszuwerten und zu bearbeiten.

Für diese Analyse- und Trainingsbereiche sind verschiedene SFX*- und VFX**-Areale, in Form von Gebäuden, Räumen und Freigeländen geplant. Diese würden gemeinsam mit erfahrenen Experten von sog. Katastrophenspielfilmen geplant und realisiert. Außerdem sollen ca. 300 Statisten diese Szenarien begleiten um die Teilnehmer in für sie realistische Situationen zu versetzen.

Folgende Simulationsszenarien sind hierfür vorgesehen:

1. Amoklauf in einer Schule
2. Bombenanschlag auf ein Schulungsgebäude mit irritierten Schwerverletzten
3. Bombenalarm mit leichten Detonationen in einem Untergrundtunnel
4. Chemieunfall mit Austreten stark toxischer Substanzen und / oder Gasen
5. Großbrand mit hilfebedürftigen und geistig verwirrten Menschen in Panik
6. Geiselnahme einer Schulungsklasse
7. Massenpanik in einem Untergrundtunnel
8. Massenpanik auf einem Musikevent unter Einbindung einer gewaltbereiten Gruppe
9. Terroranschlag auf einem Musikevent mit alkoholisierten Besuchern
10. Gezieltes Bombardement in einer Kriegs- bzw. Angriffssituation
11. Überflutung durch große Wassermassen

JÖRG KIBBAT
DIPLOMATISCH PRAKTISCH GUT

Erklärungen

***Soundeffekt**
Ein **Soundeffekt** (englisch *sound effect*) kurz **SFX** (doppeldeutig mit SFX - Spezialeffekt) ist ein natürlich oder künstlich erschaffenes bzw. technisch verändertes akustisches Signal, das dem Zuhörer eine veränderte Realität suggerieren soll.

****Visueller Effekt**
Als **visuelle Effekte** bzw. englisch ***visual effects*** (**VFX**) werden Effekte in Filmen bezeichnet, die in der Postproduktion erzeugt werden, heutzutage meist digital mit Computern - im Gegensatz zu Spezialeffekten (SFX), die vor Ort am Set gedreht werden.

Einsatz von MultiCards für Flüchtlinge (6-T2)

Siehe Konzeptentwurf Flüchtlinge T1, Punkt 6

Verbindliche Testungen auf gefährliche Bakterien u. Viren (17-T2)
nach RT-LAMP in Flüchtlingserstaufnahmestellen

Siehe Konzeptentwurf Flüchtlinge T1, Punkt 15

Quarantänebereiche als Standard (18-T2)
bei Flüchtlingserstaufnahmestellen

Angesichts der vorangegangenen Pandemie und präventiv vor weiteren Epidemien durch untypische Krankheiten (vor Allem die typischen Übertragungskrankheiten aus Kriegsgebieten, die durch Verunreinigungen, Verwesung usw. entstehen sowie deren Mutationen), welche sich schnell ausbreiten könnten sind zuverlässige Testungen nicht nur empfehlenswert, sondern dringend erforderlich.

Um diese bereits im Vorfeld einzudämmen sind grundsätzliche Quarantänebereiche als Standard bei allen Flüchtlingserstaufnahmestellen nicht nur zu empfehlen, sondern dringend notwendig.

Mobile RT-LAMP-Labore an Grenzen (19-T2)
sowie Flug- u. Seehäfen

Siehe Konzeptentwurf Flüchtlinge T1, Punkt 15

Optionale RT-LAMP-Labore bzw. Teststellen (20-T2)
als Standard an Grenzen sowie Flug- u. Seehäfen

Siehe Konzeptentwurf Flüchtlinge T1, Punkt 15

Jörg Kibbat Ulmenstraße 102 D 40476 Düsseldorf Tel. +49 (0) 1573-459 87 88
E-Mail: j@kibbat.vip Internet: http://www.kibbat.vip

JÖRG KIBBAT
DIPLOMATISCH PRAKTISCH GUT

Update 01/2025

Angesichts der akuten innerpolitischen Sicherheitslage Deutschlands und der daraus resultierenden Integrations- und Migrationsdebatte will ich als Interessenvertreter GewerbeTransport & Verkehr folgenden Vorschlag zu einer sicheren Integration machen.

Um gerade die Lebensqualität von jungen Kriegsflüchtlingen, die in Deutschland erst einmal zur Ruhe kommen sollen von Anfang an so angenehm und behütet wie möglich zu gestalten wollen wir diesen auch den Zugang zu deren seriöser Community ermöglichen. Da wir aber gleichzeitig unter Berücksichtigung der inneren Sicherheit einer Instrumentalisierung, Kriminalisierung oder Radikalisierung präventiv entgegenwirken wollen, bieten wir Neuankömmlingen eine Begleitung in Form einer Freiwilligen Migrations- und Integrations-Kontrolle FMIK an, bei der wir, das BAMF oder ein beauftragtes Unternehmen in unregelmäßigen Abständen Background-Checks, z.B. über das Sozialverhalten, den Umgang im Social-Media usw. durchführen werden sowie ein dreimonatiges Führungszeugnis beantragen, welches gerade bei sehr jungen Kriegsflüchtlingen grundsätzlich unabdingbar sein sollte.

Bitte beachten Sie, dass sich durch die FMIK die Chancen sowie die damit verbundene Vermittlungsfähigkeit von arbeitswilligen jungen Kriegsflüchtlingen z.B. als Azubis angelehnt an die akute Sicherheitslage in Deutschland deutlich erhöhen! Des Weiteren schützen wir hiermit gleichermaßen die Bewerber/innen, Arbeitgeber/innen und die Bundesregierung vor unseriösen Anbietern und Schleuseraktivitäten.

Jörg Kibbat Ulmenstraße 102 D 40476 Düsseldorf Tel. +49 (0) 1573-459 87 88
E-Mail: j@kibbat.vip Internet: http://www.kibbat.vip